

thun. Ich persönlich stehe nämlich, wenigstens bis zu einem gewissen Grade auf dem Standpunkte, daß es für eine Behörde, gleichviel ob Staats- oder städtische Behörde, nicht recht angezeigt erscheinen will, mit derartigen Wünschen und Forderungen, anstatt zunächst an die zuständigen Staatsbehörden, sich direkt an die beiden hohen Ständekammern zu wenden und zu versuchen, auf diesem Umwege etwas zu erreichen, was sie auf direktem Wege nicht oder doch nicht so rasch zu erreichen vermeint. Doch das nur nebenbei. In der Sache selbst kann und will ich mich ganz kurz fassen. Die Vortheile, welche die Stadt Annaberg sich verspricht von der Anlegung eines Kohlenbahngleises, so möchte ich es nennen, von der hochgelegenen Station Königswalde der Annaberg-Weipertener Linie aus bis herein nach Annaberg, oberer Stadttheil, etwa 4—5 km weit auf ziemlich horizontaler Strecke, sie sind in der Petition so eingehend und erschöpfend dargelegt worden, daß ich dem nichts hinzuzufügen habe. Ich beschränke mich deshalb darauf, ausdrücklich zu bestätigen, daß die bauliche Entwicklung Annabergs in der Hauptsache nur nach dieser Richtung, nach Osten hin, nach dem Berge zu, noch möglich ist, daß aber diese bauliche Entwicklung und insbesondere die Errichtung von Fabriketablissemens, an denen Annaberg großen Mangel hat, namentlich auch im Verhältniß zur Nachbarstadt Buchholz, immer daran scheitert, daß der Annaberger Bahnhof viel zu tief liegt und daß der Transport der Rohprodukte, der Waaren aller Gattungen, namentlich aber der Kohlen von dort aus auf die Höhe, auf welcher die Stadt liegt, viel zu schwierig und namentlich auch zu kostspielig ist. Doch ich will, wie gesagt, hier auf die speziellen Vortheile, welche durch die erstrebte neue Bahnanlage für die Bewohner der Stadt Annaberg und ihre Industrie hergeleitet werden könnten, nicht näher eingehen, möchte vielmehr an dieser Stelle nur das bahnfiskalische Interesse besonders betonen, das meines Erachtens mit dem vorliegenden Projekte in hohem Maße verknüpft ist, insofern nämlich, als durch die Anlegung eines Kohlenbahnhofs auf der Höhe der Stadt offenbar der Annaberger Güterbahnhof in ganz wesentlicher Weise entlastet werden würde, der schon seit geraumer Zeit an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist. Die Nothwendigkeit der Erweiterung des Annaberger Bahnhofes ist von der Königl. Staatsregierung dadurch zur Genüge anerkannt worden, daß sie schon vor mehreren Jahren, vor 4 oder 5 Jahren, für einen Kaufpreis von einigen 20,000 M. — genau kenne ich die Summe nicht — ein dem Annaberger Bahnhofs gegenüber liegendes, auf Frohnauer Gebiet

jenwärts des Sehmabaches gelegenes Bergwerksgrundstück angekauft hat, in erster Linie zu dem Zwecke, um damit den Annaberger Bahnhof nach seiner Breitseite hin zu erweitern und zu vergrößern. Das wird aber sehr kostspielig und ziemlich schwierig werden, denn es erheischt die Verlegung oder doch Ueberwölbung des Sehmabaches, und würde doch nicht zu dem erstrebten Ziele führen. Meiner Meinung nach bedarf nämlich der Annaberger Bahnhof vor allen Dingen in seiner Längsausdehnung einer Erweiterung. Da fehlt es aber am besten, ich meine natürlich nicht am Gelde, denn das hat ja unser Eisenbahnfiskus in Hülle und Fülle, sondern es fehlt am Areal, und zwar auf beiden Seiten des Bahnhofs. Und von diesem Gesichtspunkte aus möchte ich die hohe Königl. Staatsregierung bitten, dem vorliegenden Projekte im Zusammenhange mit der Frage der Erweiterung beziehentlich Entlastung des Annaberger Bahnhofes eine recht eingehende Prüfung und wohlwollende Erwägung zutheilwerden zu lassen, unbekümmert darum, daß die hohen Kammern und beziehentlich ihre Finanzdeputationen sich nicht bewogen und veranlaßt gesehen haben, der meines Erachtens ziemlich bescheidenen, weil durchaus nicht kostspieligen Bitte der Stadt Annaberg zur Zeit näher zu treten, was ja erklärlich ist in Hinblick auf die Hochfluth von Petitionen, mit denen die hohen Kammern gerade dieses Mal überschwemmt worden sind. Dem Votum der hochgeehrten Deputation kann ich mich natürlich nicht anschließen, weder materiell noch auch in formeller Beziehung. Auch formell nicht, denn ich halte es nicht für richtig, eine derartige Frage ohne nähere eingehende Prüfung völlig auf sich beruhen lassen zu wollen, zumal meiner Meinung nach das gedachte Projekt nicht eher zur Ruhe kommen wird, als bis es zur Ausführung gekommen ist, sei es durch die hohe Königl. Staatsregierung, sei es durch die Stadt Annaberg, oder, was ich nach Lage der Verhältnisse für das Wichtigste und Sachgemäße erachten würde, unter entsprechender Mitwirkung beider Theile.

Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Georgi: Wünscht noch jemand das Wort? — Das ist nicht der Fall. Dann schließe ich die Debatte bis mit Nr. 26. Nach dem Gange der Berathung würde ich glauben, zu Nr. 16 bis mit 25 eine zusammenfassende Abstimmung vornehmen zu können, wenn nicht Einzelabstimmung gewünscht wird. — Das geschieht nicht. Dann frage ich die hohe Kammer:

„ob sie zu den Punkten 16 bis mit 25 den Anträgen ihrer Deputation beitreten will?“

Das geschieht einstimmig.